

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 57 (1974)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

handle genau wie der Papst Hadrian, der auch alles nur für Geld mache, ein Pseudoanwalt vergleicht die Bordelle hinsichtlich ihrer sozialen Nützlichkeit mit den Nonnenklöstern. Ebenso wird die wichtigstuerische Bildungsspielerei der Renaissancezeit aufs Korn genommen, jene Anbieter der Antike, die unausgesetzt lateinische Wendungen und Zitate aus Homer in die banalsten Gespräche einstreuen, endlich auch die süßliche, unfleischliche Erotik Petrarca's. Sicherlich gibt es im Urtext noch viele geistvolle Repliken gesellschaftskritischer Natur, die leider der Textkürzung zum Opfer gefallen sind.

Der Basler Aufführung gelang es nicht, die Schwächen des Stückes zu überspielen. Die arg billige Ausstattung (Hans Georg Schäfer), schmutzige Tuchfetzen und einfache Holzgerüste, war nicht das, was gerade die oft auf Pomp und Illusion erpichte italienische Volkskomödie bevorzugt. Die Inszenierung (Kosta Paic) liess den Dekorwechsel von der Gesamtheit des Ensembles mit viel Geschrei besorgen, was auch mehr störend als überzeugend wirkte. Die an sich hochbegabte und in anderen Aufführungen bestens erprobte Maja Stolle konnte mit der Rolle der Kurtisane Vittoria nicht viel anfangen, sie lag ihr offensichtlich nicht. Daneben gab es einige ganz ausgezeichnete schauspielerische Leistungen, so die von Jürgen Cziesla in der Titelrolle, von Urs Bihler als aufgeblasener Magister und von Eva Maria Duhan als vernachlässigte Frau des Goldsuchers. Ungeachtet unserer kritischen Einwände empfehlen wir unsern Basler Freunden den Besuch der Vorstellung. Es gibt wohlthuend viel zu lachen, bei der Premiere war es wenigstens so, und da dankte das Publikum nachhaltig mit starkem Beifall.

Walter Gyssling

Schlaglichter

Die Jugend verlässt die Kirche

Neuere Statistiken über die Kirchenaustrittsbewegung aus der reformierten Kirche des Kantons Bern vermitteln recht interessante Fakten. In den letzten zehn Jahren sind in Bern 3711 Personen aus der Kirche ausgetreten. 1964 waren es 266, 1973 aber

schon 544. Davon betrafen 1954 die Mehrzahl der Austritte Uebertritte zu anderen Religionsgemeinschaften. Nur 73 blieben konfessionslos. 1973 aber stieg die Zahl der Konfessionslosen auf 313 Personen, die den Kirchenaustritt angemeldet hatten. Die grosse Mehrzahl der Ausgetretenen sind junge Menschen von 16 bis 35 Jahren. Das Kirchenblatt «Sämann» kommentiert diese Zahlen recht pessimistisch. Zwar zähle die reformierte Kirche Berns immer noch 700 000 Angehörige, die Austretenden seien aber nur die kleine Spitze eines aus dem Wasser ragenden Eisbergs. Viele sind der Kirche innerlich völlig entfremdet, zahlen aber noch Kirchensteuer, bis sie entdecken, dass man aus der Kirche austreten kann. Die Austritte der Jugend lassen erwarten, dass in den kommenden Jahren die Zahl der Kindertaufen zurückgehen wird und damit die automatische Erneuerung der Kirche in Gefahr gerät. wg.

Kirchenaustrittsbewegung in Westberlin

Um die Kirchenaustrittsbewegung ist es im allgemeinen etwas stiller geworden, von interessierten Kreisen wird auch etwa die Meinung verbreitet, die Austrittswelle 1970 sei ein einmaliger Rummel gewesen. Dass dem nicht so ist, zeigt eine Zusammenstellung der Austrittszahlen in Westberlin seit 1968:

| Jahr | Evang. | Kath. | zusammen |
|---------|---------|--------|-----------|
| 1968 | 9 421 | 1 535 | = 10 956 |
| 1969 | 17 217 | 2 263 | = 19 480 |
| 1970 | 28 165 | 3 845 | = 32 010 |
| 1971 | 20 056 | 3 239 | = 23 295 |
| 1972 | 19 412 | 3 523 | = 22 935 |
| 1973 | 24 741 | 4 037 | = 28 778 |
| 6 Jahre | 119 012 | 18 442 | = 137 454 |

Aus diesen Zahlen ist klar ersichtlich, dass zwar das Jahr 1970 ein Wellenberg war, dass aber das folgende Wellental nie die Tiefe des vorherigen erreichte und mit dem Jahr 1973 bereits wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist, ja bei den Katholiken sogar ein absoluter Höhepunkt.

Mit diesen 137 454 Kirchenaustritten in den letzten sechs Jahren dürfte die Zahl der Kirchenfreien in Westberlin auf gegen eine halbe Million angewachsen sein. (Einwohnerzahl Ende September 1973: 2 050 023.) Damit hat diese Stadt in der westlichen Welt die

Die Literaturstelle empfiehlt

Jakob Stebler: Das öffentliche Aergernis Satiren

Wer die Kostproben in den letzten Freidenker-Nummern gelesen hat, wird das nun in hübscher Ausstattung vorliegende Buch unseres Gesinnungsfreundes gern besitzen wollen. Diese Glossen sind so frisch, humorvoll, angriffig und aktuell, dass man nur sagen kann: «Es muss nicht immer Kishon sein!»

192 Seiten, Fr. 16.50

E. L. G.

Carl Amery, Das Königsprojekt

Ein satirischer Roman um den Vatikan und die Schweizer Garde. Mit Hilfe der «Myst», einer noch von Leonardo konstruierten Zeitmaschine, werden tapfere Gardisten in die Vergangenheit spediert, um Korrekturen an der Geschichte vorzunehmen.

355 Seiten, Leinen, Fr. 37.70

Anonymus, Pfaffen-Galanterien

Abenteuer liebestoller Mönche. Eine bibliophile Rarität.

Heyne E 86, Fr. 5.30

G. Szezesny, Das sogenannte Gute

Vom Unvermögen der Ideologen.

roro sachbuch 6872, Fr. 6.30

Erwin Lausch, Manipulation

Der Griff nach dem Gehirn. Methoden, Resultate, Konsequenzen der Gehirnforschung.

roro sachbuch 6876, Fr. 6.30

Bertrand Russell: Autobiographie II 1914—1944

Suhrkamp-Taschenbuch, 405 S., Fr. 9.20

Der Krieg 1914/18 veranlasste Russell, grundlegende Fragen neu zu überdenken. Dabei verlor er alte Freunde und gewann neue. Kompromisslos vertrat er seine pazifistischen Ueberzeugung. Er besuchte das nachrevolutionäre Russland und lehrte in China. Er schloss eine zweite und dritte Ehe und ging nach Amerika. Ein glänzend geschriebenes Erinnerungswerk!

grösste Zahl von kirchenfreien Mitbürgern in ihren Mauern. Die Forderung des «Bundes für wissenschaftliche Weltanschauung», dessen Mitteilungsblatt wir die vorstehende Statistik entnehmen, nach Berücksichtigung der Kirchenfreien und ihrer Belange in den Rundfunk- und Fernsehprogrammen ist mehr als berechtigt. Luzifer

Sind Pfarrer besonders lustig?

In einem zweiseitigen Rieseninserat in der Basler Tagespresse lädt das Warenhaus Globus zur Eröffnung seines Neubaus ausser den Spitzen der Behörden auch Vertreter fast aller Berufsschichten der Basler Bevölkerung zu